

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Gms 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Kleinzeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Adm. Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 69

Bad Gms, Samstag den 22. März 1919.

71 Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„**Emser und Piezer Zeitung**“

werden für das

2. Vierteljahr 1919

bei der Geschäftsstelle, den Postanstalten sowie bei den
Vertragern entgegengenommen.

Die Politik der Woche.

In den Dingen, die Deutschland jetzt am meisten not
tun, Brot und Friede, ist nunmehr ein erheblicher Schritt
vorwärts getan worden, und es steht zu hoffen, daß dann
auch im Lande die notwendige Ruhe und Ordnung nach und
nach kommen werden. Wir erhalten vor allem heute, Ge-
wisse usw., und bei dem sich außerdem voranschreitend über
uns ergießenden norwegischen Feringesegen dürfte dann die
Lebensmittellage im wesentlichen behoben sein, wenn
naturgemäß auch gespart und noch lange nicht im Über-
fluß gelebt werden darf. Wenn allerdings der Ernährungs-
minister Schmidt äußert, daß bei der Verteilung in erster
Reihe die Großstädte in Betracht kommen sollen, so
muß dagegen entschieden in der Bevölkerung eingeleitet wer-
den, ist es doch kein Geheimnis, daß in den großen Städten
in den Handelszentren die Versorgung häufig eine durch-
aus bessere war als in den mittleren und kleineren Orten.
Man brauchte, um sich hiervon zu überzeugen, nur die Ver-
brauchsmengen zu vergleichen; besonders die Fleischver-
teilung war in den Großstädten eine höhere. Andererseits
ist in den Industrievierteln wegen der Kriegsarbeit der
Lebensmittel weit weniger günstig, wie anderswo, und so konn-
te gerade hier ungeheure Mengen Lebensmittel angekauft
werden, während die Bewohner der Landstädte nicht derartige
Einsparungen machen konnten. Zugegeben, daß wegen der
miserablen Lage in Deutschland die Großstädte in der Ver-
teilung vielleicht etwas zeitig bevorzugt werden können, um
den spartanischen Lebensmitteln den Mund zu stopfen,
darf doch damit keine Benachteiligung der übrigen Lan-
dstädte in der Versorgungsmenge platzgreifen. Etwas
ist in dieser schwierigen Angelegenheit, daß auch die Fi-
nanzierungsfrage nicht auf allzugroße Schwierigkeiten stoßen
und zur Zufriedenheit gelöst werden dürfte.

Neben der Frage der Lebensmittel ist noch besonders drin-
gend die Angelegenheit betreffend die Versorgung mit Roh-
stoffen. Es ist anzunehmen, daß auch hier Lieferungen
zu erfolgen beginnen, wenn auch bis jetzt noch keine Zusagen
aus den produzierenden Ländern vorliegen. Einsteilen
würde uns also mit dem behelfen, was noch im Lande
ist. Für die hiesige Bevölkerung kommt vor allem die Zu-
stellung an das Handwerk und Kleingewerbe in
Betracht, und es ist erfreulich, daß hier bereits eine Rege-
lung erfolgt ist, wie der Reichsminister des Innern
am 17. März mitgeteilt hat. Danach soll so-
fort es die Knappheit der Rohstoffe, auf die Ver-
sorgung des gewerblichen Mittelstandes größt-
mögliche Rücksicht genommen werden. Ge-
wisse Rohstoffe und Betriebsmittel werden durch die Organisa-
tion des Handwerks selbst verteilt. Im übrigen ist seitens des
Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung eine
Vorbereitung in Vorbereitung, durch die bei der Versorgung
des Handwerks mit Rohstoffen die Handwerkskammern, deren
Geschäftsstellen und der Handwerks- und Gewerkschaften
berücksichtigt werden sollen. Das Reichsministerium
hat dem unmittelbaren Anlauf von Rohstoffen, Geräten
und Werkzeugen aus Beständen der Reichsverwaltung durch
Geschäftsstellen der Handwerkskammern und durch Ge-
werkschaften bereits zugestimmt. Im Zusammenhang hier-
mit wird bei dem Reichsministerium eine besondere Zen-
trale für das Handwerk von dem Kammer- und den
Gewerkschaftsverbänden errichtet werden.

Der Spartakasunfall ist gegenwärtig etwas abgeklaut,
auch keineswegs ganz beschworen. Bei den verschiede-
nen, im unbesetzten Deutschland in den letzten Tagen statt-
gefundenen Wahlen hat sich gezeigt, daß die Unabhängigen nur
geringe Stimmzahlen erreichten und allenthalben einen
entschiedenen Rückschlag zu verzeichnen hatten. Damit zeigt
sich, daß das deutsche Volk sich seinen gesunden Sinn bewahrt
hat: wünschenswert ist nur, daß die Volkseinheit gegen-
über diesen aufrührerischen Elementen die nötige Energie
zeigt, dann dürften sie bald in ihre Schranken verwiesen
werden. Wichtig ist in dieser Beziehung auch die Bestim-
mung, daß an den zu liefernden Lebensmitteln nur die Ar-
beiter und Arbeiterinnen Anteil haben sollen.

Die außerpolitischen Fragen, wie die zukünftige Stel-
lung Deutschlands, die Ostgrenze, insbesondere gegen
Polen sich gestalten wird, die Kolonialfrage, sind noch in der
Schwebelage und werden wohl erst durch den nun allerdings bald
erwartenden Vorfrieden geregelt werden.

Die Lebensmittelschiffe.

WTB. Berlin, 20. März. Die Versammlung des
Seemannsbundes in Hamburg war auch von vielen Nicht-
Seefahrern besucht. Viele Mitglieder des Seemannsbundes
sind zur Ausfahrt bereit. Seitige nochmalige Ver-
handlungen mit dem Seemannsbund durch den Regierun-
gsrat Heidecker auf der Basis des mit den Transportarbeitern
getroffenen Abkommens, welche letztere arbeitswillig sind,
schweben. In Bremerhaven sind die Bemannungen der
Schiffe ausfahrtsbereit. Die heutigen Verhandlungen laufen
auf eine Vermittlung hinaus.

WTB. Berlin, 20. März. Die Post. Ztg. meldet
in einem Privattelegramm aus Hamburg: Es liegen sich
nunmehr genügend Seefahrer bereit finden,
sich auf den Schiffen der Post anzureisern zu lassen, so daß
zwei Dampfer der ersten Staffel vollbesetzt sind. Es sind
dies die Dampfer „Patricia“ und „Cleveland“. Die Schiffe
sollen heute nachmittags 4 Uhr den Hamburger Hafen
verlassen, aber es ist noch ungewiß, ob die Mannschaften
in den französischen Häfen von der Entente herantreten
werden und zurückgeschickt werden; die Mannschaften sind je-
denfalls auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden.

Berlin, 20. März. Die Reichsregierung hat Maß-
nahmen ergriffen, um die zwangsweise Ausfahrt
der Hamburger Lebensmittelschiffe nach New York für spä-
testens Sonntag zu verhindern.

Die besetzten Gebiete.

Köln, 20. März. Die Versorgungsmaßnah-
men der britischen Militärbehörden für das von ihnen be-
setzte Gebiet haben, wie die F. Z. A. erfährt, in gewis-
sem Umfang bereits eingeleitet. An die Krankenanstalten
wurden aus Militärbeständen Büchsenfleisch, Zwieback
und andere Konserve geliefert. Des weiteren wurden die
Arbeiter und Angestellten größerer im Dienste der Be-
setzungsbehörde stehender Betriebe mit Lebensmitteln be-
fürdet. Von nun an sollen die minderbemittelten
Schichten der Bevölkerung ebenfalls Nahrungsmittel erhal-
ten. In Bonn z. B. werden ihnen wöchentlich zwei Pfund
Büchsenfleisch drei Monate lang geliefert werden und außer-
dem Armeebrot. In Orten, in denen Kartoffelmangel
herrscht, sollen einige Pfund Kartoffeln auf den Kopf
der Bevölkerung ausgegeben werden. Die Nahrungsmittel
werden von den britischen Behörden zum Selbstkostenpreis
abgegeben. Wenn der Preis trotzdem noch verhältnismäßig
hoch ist, so liegt dies an der schlechten deutschen Währung.
Auf jeden Fall erreichen die Preise nicht einmal die Hälfte
der hohen Sechshundelpreise, die dadurch wohl bald eine
bedeutende Senkung erfahren werden.

Postschlüsselverkehr im besetzten Gebiet. Den
im besetzten Gebiet wohnenden Postkunden des Post-
schlüsselamtes Frankfurt (Main) kann auf Antrag beim zuständigen
Postamt für die Dauer der Besetzung des Bezirks mit dem
unbesetzten Gebiet ein Konto bei den Postämtern in
Köln oder Duisburg eröffnet werden.

Die deutsch-polnische Grenze.

WTB. Paris, 19. März. (Glas.) Die erste Teil-
sitzung des Obersten Rates war der Prüfung der Lage
in Ostpolen gewidmet. Der Rat hörte den von der Kom-
mission für die polnischen Angelegenheiten eingebrachten
Bericht. Jules Cambon legte die zu verhandelnden Ziele
dar: „Polen ohne trotz seiner unzusammenhängenden Lan-
desgrenzen unter gleichzeitiger Anpassung an das Nationali-
tätenprinzip ein lebensfähiger Staat werden. Um seine Un-
abhängigkeit zu behalten, habe Polen einen freien Zu-
gang zum Meere unbedingt nötig. Unter diesen Um-
ständen aber sei es unmöglich, Polen eine fremde Elemente
einzuverleiben. Das Projekt der Kommission, das im ganzen
genommen die Grenzen Polens wenig weiterdehnt, als
die von 1772, bewilligt Polen einen Ausgang zum Bal-
tischen Meer, der mit einem Landstreifen längs der
Weichsel zusammenhängend gedacht ist. In Allenstein
wird eine Volksabstimmung abgehalten werden müssen.“
Am Freitag findet eine neue Sitzung des Obersten Rates
statt, in deren Verlauf die Westgrenzen Polens geregelt wer-
den und auch die Zurücksendung der polnischen Divisionen
zur Sprache kommen soll.

Ober-Gleichen an Polen? Der „Temps“
schreibt, daß hinsichtlich der polnischen Grenze in Schlesien
noch Zweifel beständen. Ueber die Zugehörigkeit der Distrikte
Großwartenberg und Ramsau sei noch kein Beschluß gefaßt
worden. Ober-Gleichen werde sehr wahrscheinlich den Polen
zufallen mit der Bahn Karibor-Oderberg. Der Anschluß
an die tschechische Grenze werde in Neustadt erfolgen.

Deutschland.

D. 7 1/2 Stunden-Schicht. Die Verhandlungen
zwischen der Reichsregierung und den Arbeitervertretern haben,
wie man hört, die grundsätzliche Genehmigung der Reichs-
regierung ergeben, in eine gesetzliche Festlegung des 7 1/2 stün-
digen Arbeitstages zu willigen. Die Regierung kommt
damit den Forderungen namentlich der Bergarbeiter
entgegen, die bekanntlich den Sechsstundentag fordern.

Die neue Reichswehr. Für die neu zu bil-
dende Reichswehr wird gegenwärtig im Kriegsministerium

über eine neue Bekleidung beraten. Dabei herrscht der
Grundgedanke vor, Offiziere und Mannschaften mit Ausnahme
der Rangabzeichen völlig gleich zu kleiden. Am eigenen
Standort und auf Urlaub werden außerdem keine Waffen
— Schusswaffen nur aus dienstlichem Anlaß auf besonderen
Befehl — getragen. Für alle Dienstgrade ist das kurze
Infanteriegefechtsgewehr bestimmt. Einseitiger Grützgang be-
steht nicht. Dagegen besteht für Vorgesetzte und Untergebene
die Pflicht, sich gegenseitig zu grüßen, wobei die Jüngeren
und im Dienstgrad Niederen den Älteren zuvorkommen
müssen. In größeren Städten ruht die Grützpflicht, ebenso
in besetzten öffentlichen Räumlichkeiten und innerhalb aller
Menschenansammlungen.

Rußland.

Die militärischen Vorkehrungen des Sow-
jetrußlands. Sabas meldet über die Truppenkonzen-
trierung der Bolschewisten an der Narwafront, daß dort zahl-
reiche Streikkräfte mit schwerer Artillerie zusammengezogen
worden seien. Die Befehlshaber seien in d. Händen d. Offiziere
der ehemaligen russischen Armee, die man zum Dienst für die
Sowjetregierung presse. Auch die Nachrichten von der Narman-
front deuten auf neue, in Vorbereitung befindliche Opera-
tionen.

Erfolge gegen die Bolschewisten.

WTB. Berlin, 21. März. Im Baltikum gehen die
Bolschewiken weiter zurück. Die baltische Landwehr
hat, von Tulkum aus weiter vorgehend Mitau besetzt. Auch
den reichsdeutschen Truppen gegenüber beginnt der sich bis-
her hartnäckig wehrende Gegner seine Stellungen zu räumen.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 20. März.

Am Ministertisch: Dirich, Ernst, Reichardt.

Der Gesetzentwurf über die Gewährung einer Entschä-
digung an die Mitglieder des Reichstages (10.0 Mark
monatlich während der Tagungen) wird ohne Erörterung in
erster Lesung erledigt und in zweiter Lesung en bloc ange-
nommen. — Die zweite Beratung der Notverfassung
wird fortgesetzt.

Abg. Dejer (Demokr.): Bezüglich der Frage eines
Staatspräsidenten werden wir erst Stellung nehmen, wenn
uns der Entwurf der endgültigen Verfassung selbst vorliegt.
Da die Souveränität bei der Landesversammlung selbst liegt,
so ist sie auch berechtigt, daß sie dem Ministerpräsidenten
nicht und dann die übrigen Minister beruft. Das beantra-
gen wir. (Beifall.)

Abg. Graef (Deutschnat.) befürwortet einen Antrag
auf Einsetzung eines Staatspräsidenten, der das Staats-
ministerium zu berufen habe. Eine schiefer Spitze des
Staates entspricht dem allgemeinen Volksempfinden. Sollte
unser Antrag abgelehnt werden, so werden wir dem An-
trage der Demokraten zustimmen.

Abg. Behnhoff (Ztr.): Auch wir behalten die Frage
des Staatspräsidenten noch unserer Prüfung vor. Für die
Notverfassung genügt die von dem Entwurf vorgesehene
Regelung. Wir lehnen alle Anträge ab.

Abg. Leidig (Deutsche Volksp.): Wir rechnen an, daß
wir heute die Vorlage verabschieden; daß die hiesige Regie-
rung erklären wird, das Mandat, das wir uns selbst ge-
nommen haben, ist erledigt.

Abg. Freymuth (Ztr.): Wir wollen ein einheitliches
Deutschland haben. Diesem idealen Standpunkt weicht die
Einsetzung von Staatspräsidenten in den Einzelstaaten.

Abg. Kries (Deutschnat.) beantragt zu § 14a der Ver-
fassung, daß die dem früheren König zufließenden Befugnisse
auf die Staatsregierung übertragen werden, einen Jah-
re, durch den die Schließung und förmliche Verträge ausge-
schlossen wird. Um jeden Zweifel zu vermeiden, müsse
eine solche Bestimmung ausdrücklich festgesetzt werden, denn
zu den Befugnissen des Königs habe auch das Recht, den
Landtag zu vertagen und zu schließen, gehört.

Abg. Rade (Dem.) empfiehlt einen Antrag seiner
Freunde, die Episkopatbefugnisse des Königs künftig auf
drei evangelische Minister zu übertragen.

Der Paragraph 4a wird unter Ablehnung sonstiger
Änderungen mit dem von Dr. v. Kries befürworteten Zu-
satz angenommen.

Abg. Deckerberg (Deutschnat.) beantragt die Annahme
einer Bestimmung, derzufolge alle von der vorläufigen Re-
gierung erlassenen Verordnungen der Landesversammlung
sowohl zur Nachprüfung und Bestätigung mit Gesetzeskraft
verfügen sind.

Ministerpräsident Dirich: Die Regierung hält sich bei
Erlass ihrer Verordnungen nicht auf den Artikel 67 der alten
Verfassung, sondern auf die durch die Revolution im gänzl. neuen
Verfassung. Wir haben mit unsern Verordnungen eine Reihe
herausgehender Wünsche des Volkes erfüllt, die keine Aufhebung
bedurften. Von einer Rechtsunsicherheit kann keine Rede sein.

Abg. Dr. Leidig (Deutsche Volksp.): Die Landesver-
sammlung zu erlassen war natürlich die Regierung berech-
tigt. Nachdem aber die Landesversammlung einberufen war,
durfte sie uns nicht mehr vorgehen. Die Wahlen haben
ergeben, daß hinter den Revolutionsparteien nicht die Wehr-

heit des Volkes steht. Wir müssen daher erwarten, daß die Regierung jetzt zurücktritt. (Sehr richtig! rechts)

Hr. v. Kries (Deutschnat.) hält es für richtig, daß der Regierung ein gewisses Notverordnungsrecht in einer Zeit zustehen müsse, in der die Landesversammlung aus tatsächlichen Gründen nicht zusammentreten kann. Dieses Notverordnungsrecht dürfte aber finanzielle Fragen nicht einschließen, ebenso auch nicht die Frage eines etwaigen Ueberganges der preussischen Eisenbahnen auf das Reich.

Finanzminister Südekum: Das ist auf unsere Auffassung. Es schweben zur Zeit Verhandlungen wegen der Uebernahme aller Staatsbahnen auf das Reich. Das soll bis zu einem bestimmten Termin im Wege des Vertrages geschehen. Ist das nicht durchführbar, dann wird die Regelung im Wege der Reichsregierung erfolgen, wobei die finanzielle Seite der Sache einem unparteiischen Schiedsgericht übertragen werden wird.

Der Rest der Vorlagen wird unter Ablehnung aller Anträge angenommen.

Der Entwurf wird in dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit der Aenderung angenommen, daß die Episkopatsbefugnisse des früheren Königs künftig drei evangelischen Ministern zustehen sollen.

Ministerpräsident Hirsch: Nach Annahme der vorläufigen Verfassung erkläre ich namens der Regierung, daß wir unsere Aemter hiermit an die Landesversammlung zurückgeben.

Präsident Leinert: Ich bitte die Staatsregierung, die Aemter weiterzuführen, bis ich in der Lage bin, eine neue Regierung zu berufen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Formelle Anträge über die Bestrebungen auf Abtrennung von preussischen Landes- teilen.

Berlin, 21. März. Heute vormittag werden die Fraktionsführer zusammentreten, um sich über die Beteiligung der verschiedenen Parteien an der Kabinettsbildung schlüssig zu werden. Es ist zu erwarten, daß bereits zu Beginn der heute auf 1 Uhr festgesetzten Voll- sitzung die neue Regierung sich wird vorstellen können. Wie man erfährt, ist es sehr wahrscheinlich, daß das Zentrum sich doch an der Bildung der Mehrheit und damit auch an der Kabinettsbildung beteiligen wird. Sowohl die Demokraten, als auch die Mehrheits- sozialisten sind bereit, dem Zentrum in der Auktionspoli- tik vorläufig soweit entgegenzukommen, daß eine Arbeit möglich gemacht wird.

Neue Spartakuspläne.

Berlin, 20. März. Der Spartakusbund erläßt ein Flugblatt, in dem er erklärt, daß der letzte Generalstreik zu einer Besitzergreifung der politischen Macht noch nicht ge- führt habe. Das Flugblatt beteuert, daß Spartakus durch- aus nichts mit den bewaffneten Kämpfen zu tun habe, und schließt die Truppenteile, die gemeutert haben, schließend ab. Die bewaffneten Kämpfe seien von der Volksmarinedivi- sion und von Teilen der republikanischen Sicherheitswehr ausgegangen, die gegen ihre Soldherren, mit denen sie un- zufrieden waren, gekämpft hätten. Zwischen den Sparta- kiden und diesen Kämpfern bestehe keine politische Gemein- schaft. Nach Abstattung dieses Dankes an die Hilstruppen fährt das Flugblatt fort: Wir sind der Meinung, der Zeit- punkt der Machtergreifung durch das Proletariat ist da an- gekommen, wenn nicht in Berlin, nicht in Leipzig, oder in Rheinland-Westfalen oder Bremen abwechselnd oder nacheinander gestreift wird, sondern wenn der General- streik über ganz Deutschland ausbricht. Und diesem Ziele sind wir in den Kämpfen dieser Woche un- teilbar nahe gerückt. Wir müssen ununterbrochen weiterkämpfen und das Proletariat von ganz Deutschland sammeln unter dem Schlächtruf: Nieder mit Ebert! — Scheide- mann! — Roske! Nieder die Nationalversam- lung! Alle Macht den USA!

Die Friedenskonferenz.

— „So rasch wie möglich Frieden!“ In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter der Daily News erklärte Hoover noch: „Der schwierigste Teil des ganzen Lebensmittelpblems sei die Finanzfrage. Europa könne nicht fortfahren, seine flüssigen Reserven aus- zugeben, um sich Kredit in der ganzen Welt zu verschaffen. Die Reserven an Kredit in der ganzen Welt wären für die Versorgung Europas nicht ausreichend. Wir arbeiten auf einer gänzlich künstlichen Grundlage. Wir beschaffen die Lebensmittel auf Kredit und nehmen flüssige Hilfskräfte der verschiedenen Länder Europas als Tauschobjekt ohne einen entsprechenden Umtausch von Bedarfsartikeln. Es kann einfach nicht so weitergehen. Kehrt Europa nicht in sehr kurzer Zeit zur Arbeit zurück, so erleben wir in einem Jahre die Wiederholung der jetzigen Nahrungsmittel- krisis. Dann ist die Erschütterung viel schwerer für die Welt als jetzt. Wir müssen so rasch wie möglich Frieden haben; dann können alle Länder zur Arbeit zurückkehren.“

Das Blitzfeuer von Helgoland.

Von Artur Fürst.

In Finsternis stehen seit dem Kriegsausbruch die großen Turmbauten an den deutschen Küsten, die früher allmäh- lich ihre Lichter so eifrig und pünktlich über die Meeres- fläche spielten. Wegweiser für die Pfade auf dem Meer waren sie, die den Schiffer sicher von Ort zu Ort führten, ihm Hafeneinfahrten anzeigten, ihn gefährliche Untiefen vermeiden ließen. Aufwachen wird endlich auch das große Auge von Helgoland, das mächtigste Leuchtfeuer auf der Erde.

Die ganz besondere Wichtigkeit der Lage von Helgoland vor den Mündungen der Elbe und der Weser ließen den Wunsch entstehen, hier ein möglichst weit wirkendes Leucht- feuer zu besitzen. Die Siemens Schuckert-Werke schufen

eine Anlage, die ihresgleichen nicht hat. Ihre Strahlen- kraft ist so groß, wie wenn man 10 Millionen Kerzen an- zündet. Die Strahlen sind 43 Kilometer weit sichtbar. Sie verschwinden für das Auge des Schiffers erst, wenn die Erleuchtung die Krone des Turms berührt.

So starke Lichtleistungen sind nur mittels des elek- trischen Bogenlichts möglich. Und auch dieses kann solche Wirkungen nur dann üben, wenn die vom Lichtbogen nach allen Richtungen hin ausgehenden Strahlen durch einen dahinter gesetzten Spiegel gesammelt werden. Das Leucht- feuer von Helgoland besitzt parabolisch gebogene Glas- spiegel, die dichte parallele Strahlenbündel ausstrahlen.

Die Vorrichtung besteht nicht aus einer, sondern aus drei Laternen, die auf einer wagerechten, sich drehenden Plattform in gleichen Abständen aufgestellt sind. Es genügt nämlich für einen Leuchtturm nicht, daß er strahlt, er muß auch in bestimmter, deutlich erkennbarer Weise sein Licht hinausenden.

Ein Küsten- oder Inselfeuer sagt dem Schiffer bei Nacht wohl, daß an jener Stelle Land ist, doch kann er keines- wegs ohne weiteres wissen, um welchen Ort es sich han- delt. Da hat man nun in einer sehr sinnvollen und ein- fachen Weise die Leuchtfeuer unterscheidbar gemacht. Fast keines blickt ruhiges Licht. Alle blitzen und blinken. Das eine läßt seine Strahlen in gleichen Zeitabständen aufsteigen und verschwinden. Das andere verändert fort- während seine Lichtstärke. Ein drittes versendet kurze Lichtblitze, die durch längere Pausen getrennt sind. In dieser letzten Gruppe gehört das Helgoländer Feuer. Die Plattform, auf der die Laternen stehen, macht vier Um- drehungen in der Minute. Hierdurch wird bewirkt, daß jedes Schiff, das sich Helgoland nähert, alle fünf Sekunden von einem Lichtblitz getroffen wird, der eine zehnmal Se- kunde währt. Mit Hilfe der sehr genauen Schiffeuhren wird die Dauer der Pausen und der Lichtblitze festgelegt, und aus einem dicken Buch, das sich überall an Bord be- findet, kann alsdann der Kapitän leicht erkennen, daß der Rhythmus von dem Leuchtturm auf Helgoland ausgeht.

Der einmal dieses Flammenpiel von einem Schiff aus beobachtet hat, wird seine ergreifende Wirkung nie ver- gessen. Ähnlich, wie von Zauberhänden hingestellt, tauchen die Masten und Schornsteine aus der schwarzen Finsternis auf, um sogleich wieder zu verschwinden. Gleich treten sie wieder da, und so wiederholt sich das Spiel fortwährend. Die Gegenstände erscheinen in einer fast übernatürlichen Schärfe, da die Helligkeit der Leuchtturmstrahlen im Ver- gleich mit der ringsum herrschenden Dunkelheit stärker wirkt als das Tageslicht. Gleich magischen Zauberhänden ziehen die drei Strahlen das Schiff an. Meist ist dieses Licht der erste Gruß, den der von weither kommende Schiffer aus Deutschland erhält.

Wir alle wünschen: Bald soll das Blitzfeuer von Helgo- land Schiffe begrüßen, die von fernher den hungernden deutschen Kindern und Frauen reichliche Lebensmittel brin- gen. Aber dazu tut vor allem Eines not: Arbeit und Eröf- nung in deutschen Landen — damit uns die so dringend nötige Einfuhr nicht länger ver sagt bleibt!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Niederrhein**, 21. März. Das am hiesigen Bahn- hof gelegene, früher Hotel Bodmer, jetzt der St. Martin- brauerei in Oberlahnstein gehörig, soll für den Preis von 62 500 Mark in die Hände eines neuen Besitzers übergegangen sein.

!: **Coblenz**, 20. März. Gründung einer Ver- einigung der Kriegerwitwen. Die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegerbeschädigter, Ortsgruppe Coblenz, hat auf Wunsch einer größeren Anzahl von Kriegerwitwen sich gerne bereit gefunden, die Gründung einer gleichartigen Vereinigung für die am schwersten heimgegangenen Frauen in der Wege zu leiten. Kommen Sonntag, den 23. März, 2 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Burg Hohenzollern“ eine öffentliche Ver- sammlung aller Kriegerwitwen und der Frauen der Vermissten statt, um zur Herbeiführung einer Besserung ihrer wirtschaft- lichen Lage Stellung zu nehmen. Frau Josephine Ohlig von Wallersheim wird über die Notwendigkeit des Zusammen- schlusses, den Zweck und das Ziel der zu gründenden Ver- einigung sprechen und die Versammlung bitten, sofort die Organisation zu vollziehen.

!: **Frankfurt**, 19. März. Dem Senat der Frankfur- ter Universität wurde ein Antrag unterbreitet, für die hiesiger gekommenen Straßburger Professoren eine theolo- gische oder eine philosophische Fakultät einzurichten. Der Senat hat sich den Antrag zu eigen gemacht und dem Kuratorium die Aufgabe übertragen, so rasch und so eingehend wie möglich der Frage näherzutreten, ob sich bei einer Ueber- nahme der in Straßburg freigebliebenen Lehrkräfte die Mit- tel für die Gründung einer theologischen Fakultät aufbrin- gen ließen. Die evangelisch-lutherische Stadtkirche hat an das Kuratorium das Ersuchen gerichtet, die Frage in be- ziehendem Sinne zu beantworten. Die oft erprobte Cyper- freudigkeit der Frankfurter Evangelischen werde sich in diesem Falle, wo es sich um eine Tat von hervorragender nationaler Bedeutung handelt, gern wieder bittigen. Dem unter den ausgewiesenen Straßburger Professoren befind- lichen Gottfried Raumann soll im Falle seiner Uebernahme nach Frankfurt vorläufig die Leitung des neuerrichteten kirchlichen Amtes für Wohlfahrtspflege übertragen werden. Zur Frage der theologischen Fakultät sagte das Kuratorium folgenden Beschluß: „Das Kuratorium nimmt davon Kennt- nis, daß aus Anlaß der Auflösung der Straßburger theo- logischen Fakultäten erneut der Versuch gemacht werden soll, die Mittel für die theologischen Fakultäten herbei- zuschaffen. Das Kuratorium kann zwar, um nicht die be- stehenden Einrichtungen zu schädigen, für die Beschaffung der Mittel selbst nichts tun, würde sich aber freuen, wenn dies den interessierten Kreisen gelingen sollte und erklärt sich bereit, alsdann die nötigen Schritte zur Errichtung der Fakultäten zu unternehmen.“

!: **Von der Nahe**, 18. März. In Bad will man gegen das Schwarzwaldschlachten neue und scharfe Maßnahmen

ergreifen. Besonders soll ein Augenmerk auf die Sommer- frischer-Pantheer gerichtet werden, die meistens Kriegs- wunden aus dem rheinischen Industriegebiete seien und in knappen Lebensmitteln der hiesigen Gegend gegen übermäßig Preise wegkapern. Da die Provinz Birkenfeld als Ver- sorgungsgebiet bestehen solle, sei durch dieses Auswandern der Bevölkerung stets schwer geschädigt worden. Der Sta- verordnete Klar erklärte in der letzten Sitzung, daß wenn dem Unfug kein Ende gemacht würde, er sich an Spitze einer Bewegung stellen würde, um diese Leute in handgreiflichen Mitteln hinauszutreiben.

!: **Friedberg**, 16. März. Nach Mitteilung der hiesigen Volksbildungsbehörde herrscht seit einigen Wochen in der ganzen Anzahl von Orten der Typhus. Es ist jetzt fest- gestellt, daß die Ursache zu der Seuche auf die zahlreichen Wunden der Demobilisierung erfolgte Truppeneinquartierungen zurückzuführen ist. Da die Krankheit im Kreise epidemisch auftritt, sind alle Vorsichtsmaßnahmen gegen ihre Ver- breitung getroffen.

!: **Kassel**, 20. März. Demokratischer Parteitag. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Demokratischen Partei beschloß, den gemeinen Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei den 17. 5. bis 19. 5. nach Kassel einzuberufen.

Aus Bad Gms und Umgegend.

e **Quartiergeld-Zahlung**. Die Vergütung für Quartierleistung an die deutschen Truppen von den Berechtigten bei der Stadtkasse in Empfang ge- nommen werden. Baldige Abholung erwünscht. Verleihen den der Stadtkasse von 8.30—12.30 Uhr.

e **Freie Bahn dem Tüchtigen**. Von der Leitung der Realhule mit Reform-Realprogymnasium wurde Kuratorium der Anstalt folgendes unterbreitet: „Freie Bahn dem Tüchtigen! Diesen Grundsatz kann die Kaiser-Friedrich-Schule auch unter den augenblicklichen Verhältnissen zur Anwendung bringen. Die verhältnismäßig große Schülerzahl der Klassen, die die geistlich zulässige Zahl nicht erreicht, würde es erlauben, in jede Klasse ein Schüler mehr einzustellen. Dies könnten Schüler der hiesigen Volksschule sein, denen die Verhältnisse der Eltern ein Besuch einer höheren Lehranstalt nicht erlauben, die nach dem Urteil ihrer Lehrer an der Volksschule infolge ihrer vorzüglichen Führung und ihrer hervorragenden Begabung einer Weiterbildung für besonders würdig erachtet werden. Die drei hiesigen Volksschulen könnten auf diese Weise in jedem Jahre mehrere Schüler dem Kuratorium und dem Lehrerkollegium der Anstalt vorschlagen. Jenes gibt ein Urteil in die äußeren Verhältnisse seiner Zustimmung dieses entscheidet nach einer Prüfung über die Aufnahme des Schülers. Am Schluss eines jeden Jahres kann Kuratorium und Lehrerkollegium über Beschäftigung der Schüler erneut entscheiden. Der Schulfach der Schüler würde völlig frei sein. Die bisherigen Schulgebühren, bleiben dadurch unberührt. Da der Raum in den Klassen frei steht und die Zahl der Lehrkräfte nicht erhöht zu werden braucht, so entstehen der Stadt keinerlei Ausgaben. Das Lehrerkollegium würde die erhöhte Auf- sehabung übernehmen. Dem Unterricht käme die Arbeit freier, treibender Kräfte zu gute. — Stadt- und Schule würden durch diese soziale Tat sicherlich den Be- wusstsein der Bürgerchaft verdienen und geistliche Kräfte in erhöhtem Maße für Staat und Gesellschaft zu machen. — Der künftigen Entwicklung des Schulwesens will dieser Vorschlag in keiner Weise vorgreifen, vielmehr den leitenden Gedanken schon für die Zukunft in die Tat umsetzen.“ Das Kuratorium hat den Vorschlag geschlüssig zugestimmt und den Direktor Kaiser-Friedrich-Schule gebeten, mit den Leitern der hiesigen Volksschulen zwecks Durchführung in Verbindung zu treten.

Aus Diez und Umgegend.

d **Attendiez**, 19. März. Bei den letzten Holz- preiserhöhungen hier und in der Umgegend besonders den hiesigen Forsten ist ein harter Preiserhöhungsbemerk- wert. Einen Hauptgrund dürfte das wohl in der jetzt Abgeschlossenheit an der Grenze des besetzten Gebietes haben. Die festgesetzten Preisen wurden beim Kastenholz bis fast erreicht. Die Wellen erreichten oft nur, die Hälfte der früheren Preiserhöhungen in hiesiger Gegend erzielten. Das halbe Hundert Wellen wurden z. B. in Preislagen von 10—15 Mark abgegeben.

d **Kull**, 19. März. Auf Anfordern sind hier in der Nachbarnoten Gießen und Hambach den französischen Ortsbefugnisse größere Ackerflächen zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse zugewiesen worden.

d **Hambach**, 19. März. Unsere während des ganzen Jahres verweilte Schulfeste ist nun endlich wieder durch den hiesigen vertriebenen Lehrer wieder besetzt worden. Lehrer hat sein Amt bereits angetreten.

Aus Nassau und Umgegend.

e **Weinverkauf**. Die Gräflin von der Groebenische Wein- verkaufte ihren in Vorch lagernden 1918er Wein, 15 Stück 1200 Liter, zu 7200 M. das Stück. Gesamterlös 108 000 Mark.

e **Singhofen**, 20. März. Am 18. März d. J. um 6 Uhr, hatten die Einwohner von Singhofen, ganz besonders aber die Kinder, eine große Freude, als zum ersten Male die Straßenlampen der neuen, elektrischen Leitung an- zusetzen. Anerkennungswert ist es, daß die hiesige Gemeinde- vertretung sich noch gestern abend entschlossen hat, zu den Straßenlampen noch weitere 8 anbringen zu lassen, so daß damit die ganze Arbeit geschafft wird. Nun darf man auch bestimmt hoffen, daß die Hausleitungen auch bald an- gelagert werden. In den Wohnräumen spenden werden schon einige Wochen hat Singhofen keine Beleuchtung. Mehrere Diphtheriefälle mit tödlichem Ausgang sind vorgekommen. Die Epidemie scheint diesmal besonders artig aufzutreten.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Anzeiger.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Holzdiebstahl.

Nachdem im hiesigen Stadtwald nunmehr 3 große Brennholzversteigerungen stattgefunden haben, auch an 300 Familien je 2 Rm. Brennholz gegen die festgesetzte Tage freibändig überwiegen wurden und bereits an 5 Tagen den Bedürfnissen Brennholz gegen Selbstverwertung abgegeben worden ist, darf der Magistrat annehmen, daß der Brennholzbedarf zum großen Teil gedeckt ist. Der in letzter Zeit erscheinend stark überhandgenommene Holzdiebstahl muß nunmehr aufhören. Uebertretungen werden von nun an zur Anzeige gebracht und mit aller Strenge bestraft werden.

Bad Ems, den 10. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Schulaufnahme an den Volksschulen.

Die Aufnahme findet am 1. April, vormittags 9 Uhr statt. Schulpflichtig sind Kinder, die bis zum 31. März sechs Jahre alt werden. Weiter können noch die Kinder aufgenommen werden, die dieses Alter vor dem 1. Oktober erreichen und körperlich wie geistig genügend entwickelt sind. Es dies zutrifft, entscheidet der Arzt. Die Untersuchung der Kinder geschieht in jedem Schulsystem an einem schulfreien Nachmittage, doch können auch die Kinder dem untersuchenden Arzt Herrn Sanitätsrat Dr. Meuser vormittags zwischen 9 und 10 Uhr vorgeführt werden.

Bad Ems, den 4. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Kriegsanleihe - Schulzeichnungen

Kriegsanleihe - Anteilscheine der Nassauischen Sparkasse.

Wir haben uns entschlossen, um dem Wunsche vieler Besitzer von Kriegsanleihe-Schulzeichnungsskizzen und Kriegsanleihe-Anteilscheinen entgegenzukommen, die Einlösung dieser Zeichnungen und Scheine schon jetzt vorzunehmen, falls jenseit der Besitzer nur 3 1/2% Zinsen bis Ende 1918 (derzeitiger Zinssatz für Sparanleihen, vergl. § 2 der Beding. d. Anteilscheine) verlangt werden.

Die Einlösung geschieht durch Vorlage der Schulzeichnungsskizzen und Anteilscheine bei unseren Landesbankstellen oder der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 17. März 1919.

[257]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Das Putz- u. Modewaren-Geschäft

meiner Tochter **Maria Junk** wird unter tüchtiger fachmännischer Leitung **weiter geführt**, und ich bitte die wehrh. Kundschaft, dem Geschäft das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu erweisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

[219]

Math. Junk, Ems.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 23. März von 3—8 1/2 Uhr und Montag, den 24. März von 7—8 1/2 Uhr.

Fritzechen, Humoreske in 1 Akt.

Der Ring der 3 Wünsche

Drama in 4 Akten.

„Er“ oder „Er“

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag letzte Abendvorstellung 7 Uhr.

Das

Haus Jugenheim,

3 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem Garten

Braubacherstraße Nr. 56, Bad Ems

ab vom 15. 4. d. Js. ab zu vermieten.

Heinrich Rauth.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes, sowie für die vielen Blumenpenden und den Herrn Trägern, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gustel Anhäuser, geb. Beisel und Töchterchen.

Bad Ems, engl. Gefangenschaft, Reu-
wied, den 21. März 1919.

[274]

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 27. März, nachm. 2 Uhr

werden im Hause „Fürst Blücher“ Bahnhofstr. 8, Ems, eine Anzahl compl. gut erhaltene

Betten, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Bilder, Waschkommoden, Nachtschränke, Spiegel, Bilder, Wäsche, Teppiche, Porzellan u. dergl. mehr

gegen Barzahlung meistbietend versteigert.

[279]

Verzinkten Zaundraht, Spann- und Stacheldraht

empfiehlt

(972)

Wilhelm Linkenbach, Bad Ems.

Stoffe

für Jackenkleider, Röcke, Konfirmandenkleider und Anzüge, Hemdenbiber, Blusenflanelle, ferner Bettuchleinen, Bettbezüge u. Rouleauxstoffe eingetroffen.

Maschinengarn in schwarz und weiss.

[267]

M. Goldschmidt, Nassau (am Bahnhof.)

4%ige Anleihe der Stadt Coblenz vom Jahre 1919

eingeteilt in Stücke zu 5000, 1000, 500 und 200 Mark. Lieferung der Stücke voraussichtlich Anfang April. Zins-scheine fällig am 1. Juli und 2. Januar jeden Jahres, erstmalig am 1. Juli 1919.

Auslosung vom Jahre 1920 ab.

Zeichnungen zum Kurse von

94% netto

werden vom 26. Februar ab entgegen genommen in Coblenz bei dem städtischen Finanzamt, Rathaus, bei der städtischen Sparkasse, Hauptstelle, Burgstraße, bei der städtischen Sparkasse, Zweigstelle, Stadthaus, bei der städtischen Sparkasse, Zweigstelle, Bahnhof, bei der Kreisbank, Coblenz, bei der städtischen Sparkasse, Ehrenbreitstein, sowie bei sämtlichen Coblenzer Banken.

Bei der Zeichnung sind 10 Prozent des Zeichnungspreises zu zahlen.

Zeichnungsscheine sind bei allen Stellen kostenlos zu erhalten.

Coblenz, den 21. Februar 1919.

Der Bürgermeister.

[224]

J. B.: Dr. Jansen.

Handelschulen

der Regierungsstadt Coblenz

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus).

Öffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

Dauer des Lehrganges 1 1/2 Jahre.

Höhere Handelsschule

für junge Leute mit höherer Schulbildung (Einführungszeugnis oder Abgangszeugnis einer zehnklassigen höheren Mädchenschule). Dauer des Lehrganges 1 Jahr.

Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule.

Beginn des Schuljahres für beide Schulen am 24. April. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt wird. (Sprechzeit werktäglich 11—12 Uhr).

[811]

Der Direktor: Küster.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr sollen die laufenden Arbeiten für die baulichen Instandsetzungen, sowie Geräteausbesserungsarbeiten für die Garnison Diez und das Kadettenhaus Dranienstein für die Zeit vom 1. 4. 19 bis 30. 9. 19 öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen hierfür liegen auf dem Bürgermeisterei-Zimmer Nr. 1 in den Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsichtnahme aus. Dasselbst können auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Angebote sind bis zum vorgenannten Zeitpunkt in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Verdingungen der baulichen Instandsetzungen bezgl. Geräteausbesserungen“ einzureichen.

[172]

Garnisonverwaltung Diez.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Ich bin als Kassenarzt zugelassen.

Dr. SIMON,

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.

Diez, Parkstr. 21, Telef. 23.

Vaterländischer Frauenverein, Ems.

Die Jahresversammlung

findet statt am Dienstag, den 25. März, nachm. 4 1/2 Uhr im Rathhauseaal. Alle Mitglieder des Vereins werden herzlich dazu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl

Die Vorsitzende: Frau Geheimrat Reuter.

Genehmigt von der französischen Militärverwaltung.

Englischer u. Französischer Unterricht in Wort und Schrift gegen mässiges Honorar wird erteilt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. [220]

Größere Sendungen

Tabak

eingetroffen, lose und in Paketen. [278]

Julius Israel, Nassau.

Kauf Möbel g. Einrichtungen gegen Höchstwert. Offerten u. 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. [163]

Für Wiederverkäufer

offertiere 0 Dg. sortierte Tischmesser, 50 Dg. sortierte Messer, 800 Dg. sortierte Rindharmonikas, Fabrikat Koch, 100 Dg. Buchbinder, 50 Dg. Kleider

Albert Rosenthal, Nassau.

Sommer-Saatgetreide und Hülsenfrüchte.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,

Maiz, Bohnen u. Beluchiten

offertieren zu gesetzl. Bedingungen

Bantenbach u. Kortlang

Edin-Mülheim.

Telefon Nr. 2 u. 1188 [150]

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Ausk. umsonst. **Sanis Versand München** 349.

Wohnung gesucht

3 Zimmer und Küche von kleiner, ruhiger Familie. Angebote mit 133 an die Geschäftsstelle. [273]

3 Zimmer

im Erdgeschoss in Ems Römer-

straße 11 zu vermieten. [252]

H. Emde, Nassau.

Wohnung

im Hause Goldne Traube 6 Zimmer, Küche, 2 Bäder und Zubehör zu vermieten. **Hh. Villa Sommer, Bad Ems.**

Wohnung

zu vermieten 2 Zimmer, 1 Küche und Zubehör. [243]

Braubacherstr. 15, Ems.

2 Padjungen

für unter Wert Ems gesucht. [282]

Drachtwerke Nassau.

Junger Mann

gesucht, der d. Landwirtschaft versteht. Näh. Geschäftsstelle [281]

Heizer

auf Dampfmaschinen gesucht.

Theodor Dhl,

Diez. [261]

Suche für dauernde Stellung

fähigen [260]

Kupferschmied.

J. Brandenstein,

Limburg, Kupferschmiederei.

Stundenmädchen

oder Frau für vor- od. nachmittags sofort gesucht. [263]

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ich suche für Mitte April ein

erfahrenes [268]

Mädchen

für Küche und Haus

Heinrich San. Rat Dr. Michel,

N. Rahnstein, Bahnhofstr. 14.

50 Mk. Belohnung

In meinem Grundstück auf der Weidhüll wurde mir von einem jungen Obstbäumchen die Krone abgebrochen. Wer mir den Täter namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangt kann, erhält obige Belohnung.

Reinhold Jacob.

Römerstr. 68, Bad Ems.

Dr. Zimmermann'sche

kantmann. Privatschule

Inh. **CARL HACKE,**

bes. befähigter Buchrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere

Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

1 und 1 1/2 jährige Dauer.

Praktikerklasse

für reifere Personen, besonders

Militärentlassene

von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Auskunft im Schulhause

Hobenzollernstrasse 148.

Kautabak,

garantiert reiner Tabak wieder

eingetroffen, zu haben bei [285]

H. Probst, Bad Ems.

Freiw. Beiraterung.

Mittwoch, 26. März, nach-

mittags 9 1/2 Uhr kommen **Wald-**

straße 20 folgen die gut erhaltene

Möbel gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

Polst. Betten, 1 Kommode, 1

Sessel, Polsterstühle, spanische

Band, Nähmaschine, Schußeige,

Bücher und Schmuckstücke.

Bad Ems, 22. März, 1919.

276] H. H. Klein.

Stiefmütterchen

in allen Farben, **Goldblad,**

Bergknechtchen,

Silenen empfiehlt zur Ver-

kaufung von Betten und

Gräbern

Karl Fischer, Obergräbner,

frühere Gärtner, Eisenbeis,

Bad Ems. [272]

Fast neuer

Gehrockanzug

zu verkaufen. Näh. **Wald** [268]

Für Konfirmanden ein neuer,

schwarzer

Filzhut

Gr. 53 cm. zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle. [269]

1 eiserne Stuhl, 1

1 Waschmaschine,

1 Badentele,

1 Kommode u. Schreibtisch

zu verkaufen [280]

Moblenzerstr. 14, Ems.

Alexander, von neuer

Kinder-Sitz- u. Liege-

wagen

zu verkaufen. [270]

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Bettmässen. [316]

Erfolge Verleumdung. Alter u. Ge-

schlecht angeb. Ausk. umsonst.

Sanitas-Depot Halle a S. 206.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Katholische Kirche.

3. Fastensonntag, 23. März.

St. Marien: in der Pfarrkirche

7 Uhr (Predigt),

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst,

(Generalcommunio der Schul-

knaben)

10 Uhr Hochamt, Predigt.

in der Kapelle des Marien-

frankenhauses 6 1/2 Uhr.

In der alten Kirche: 8 Uhr,

Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht

für die Schulkinder. 3 Uhr Ver-

sammlung des Marienvereins.

5 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

6 Uhr Versammlung des Jugend-

bundes im „Brünnchen“.

Mittwoch 4 Uhr Gelegenheit zur

hl. Beichte. Am Dienstag, dem

Feste Mariä Verkündigung, ist

morgens 8 Uhr hl. Amt mit

Segen und nachm. 5 1/2 Uhr Fa-

sten- und Fasten-Gottesandacht.

Freitag 5 1/2 Uhr Fastenandacht.

Diez.

Katholische Kirche.

23. März, 8. Fastensonntag.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

12 Uhr: Andacht.

Dienstagabend 7 1/2 Uhr: Fasten-

andacht. Freitagabend 7 1/2 Uhr

Kreuzweg.